

Prof. Claus Gatterer Preis 2009
Laudation
Fred Turnheim
Sexten, 26. Juni 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Lieber Kollege Karl Prossliner!

Sehr geehrter Herr Landesrat!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Sehr geehrte Frau Gatterer!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es gibt Menschen, die lernt man schnell kennen, obwohl man sie nicht kennt. Und es gibt Menschen die glaubt man gut zu kennen, kennt sie aber doch nicht. Karl Prossliner gehört zu der ersten Kategorie. Denn bis zum heutigen Tag kannte ich ihn nicht, zumindest nicht persönlich. Meine erste Einschätzung: Karl Prossliner ist spröde, herzlich und ungeheuer ehrlich. Er hat eine besondere Gabe der Ehrlichkeit, einer Eigenschaft die in unserer heutigen Gesellschaft beinahe verloren gegangen ist. In der Politik, in der Wirtschaft und auch in den Medien. Die Situation wird immer dramatischer. Die Pressefreiheit ist auch in demokratischen Ländern in Gefahr. Die Kontrollbedürfnisse der Staaten werden seit dem 11. September immer größer. Was darunter leidet sind die Menschenrechte – auch die Pressefreiheit. Die Pressefreiheit hat im vergangenen Jahr weltweit weiter abgenommen.

Auch in Industriestaaten wie zum Beispiel in Italien, Israel oder Taiwan hat sich die Situation deutlich verschlechtert. Nur 17 Prozent der Weltbevölkerung leben demnach in Ländern mit völliger Pressefreiheit. In diese Kategorie zählen von 195 beobachteten Ländern gerade 70. Weitere 61 gelten als teils frei, 64 als unfrei. Auch in Österreich haben wir Probleme mit den Grundrechten. Zu denen auch die Pressefreiheit gehört. In der Insel der Seligen werden gerade in den vergangenen Wochen immer öfter Versuche gestartet, eine investigative und unabhängige Medienberichterstattung zu erschweren. Keine Sorge, meine Damen und Herren!

Wir vom ÖJC wissen uns zu wehren. Und gerade deshalb haben wir ein Selbstkontrollorgan für die österreichischen Medien, den Österreichischen Medienrat ins Leben gerufen.

Werte Damen und Herren!

Der Schutz der gesellschaftlichen Minderheiten, die Verteidigung sozialer Randgruppen, das Eintreten für zu Unrecht benachteiligte und missachtete Gruppen oder Personen, ein kritisches Bewusstsein gegen Ignoranz und Gleichgültigkeit in der Gesellschaft, das sind die Leitlinien die wir mit diesem Preis in Südtirol und Österreich in das Bewusstsein der Journalisten und damit der Gesellschaft einbringen wollen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Prof. Claus Gatterer-Preis wird seit dem Todesjahr von Claus Gatterer 1984 vom Österreichischen Journalisten Club vergeben. Also seit einem Viertel Jahrhundert.

Ich möchte Sie daher bitten, eine kurze Gedenkminute an Claus Gatterer abzuhalten.

Und das auch in Zusammenarbeit mit Südtirol. Für diese tolle Zusammenarbeit wollen wir uns heute bei unseren Partnern und Freunden besonders in Südtirol bedanken. Bei der Schwester von Claus Gatterer, Anna Gatterer, und ihrer Familie, bei den inzwischen drei Bürgermeister der Gemeinde Sexten, bei den bereits zwei involvierten Landeshauptmännern von Südtirol, bei den Landesräten und bei Allen die unser Vorhaben unterstützt haben und hoffentlich noch lange unterstützen werden.

Ist doch der Prof. Claus Gatterer-Preis noch immer der einzige Preis, der gemeinsam von Österreichern und Südtirolern an Österreicher und Südtiroler verliehen wird.

Daher ist es uns vom ÖJC im Jubiläumsjahr des Preises eine besondere Freude, dass heuer der Prof. Claus Gatterer Preis wieder an einen Südtiroler Journalisten geht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Unser heuriger Preisträger ist der Südtiroler Dokumentarfilmer Karl Prossliner – das wissen sie ja schon. Er wurde 1953 in Mals im Vintschgau geboren und ist in Naturns aufgewachsen. Heute lebt er in Meran, mit Lebensgefährtin und zwei Kindern. Der 56-jährige Prossliner hat vier Brüder. Karl war ein schlechter Schüler, der unter den Erlebnissen in der Schule bis heute noch leidet. Es begründet sich dort ein Misstrauen gegen Institutionen, das noch bis heute anhält. Die Schule beendet er nach der Mittelschule und wird Lehrling, Zahntechniker will er werden. Doch auch die Lehre bricht er ab, die Zwänge waren zu groß.

Er flieht. Nach Wien – ins Ausland – oder doch nicht?

In Wien besteht er die eine Woche dauernde Aufnahmeprüfung in die Filmhochschule. Dieser Zwang war Prossliner wohl viel angenehmer. Aber - bis dahin hat er noch nie einen Film gemacht. In Wien lernte er, mit anderen Südtiroler Studenten, Claus Gatterer kennen.

Welche Eindrücke dieser Abendtermin in einem damaligen Szenelokal auf den jungen Prossliner machte, wird er uns nachher selbst erzählen. Die Südtiroler in der Diaspora in Wien, das war Ende der siebziger Jahre schon ein eigenes Kapitel. Und bereits ein modernes Netzwerk. Doch - Prossliner ist zu dieser Zeit ein Ruheloser und ein Einzelgänger.

Mit seinem Filmdebüt, dem Dokumentarfilm „Einer“, zeigte er bereits die Richtung vor, nach der er noch heute arbeitet. „Man muss die Menschen, die man zeigt, mögen“ sagt er in einem bemerkenswerten Interview, das er der „ff“ gegeben, und das das Südtiroler Wochenmagazin Ende Mai veröffentlicht hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Jury des Prof. Claus Gatterer-Preises 2009 zeichnet Karl Prossliner für seine sensible und humanistische Art aus "Menschen in ihrer (kleinen) Welt" zu beobachten: Ob Ana, die Altenpflegerin aus Moldawien, ob Monika, die Kinovorführerin, ob Philipp mit seiner alleinerziehenden Mutter - es geht einfach um die Südtiroler Menschen und um die Südtiroler Gesellschaft. Wir zeichnen heute hier in Sexten einen Fernsehjournalisten aus, der eine einmalige Begabung hat, Menschenschicksale in einer völlig neuen Bildsprache zu erzählen.

Die Filme von Karl Prossliner haben mich seltsam berührt - von der ersten bis zur letzten Sekunde. Und das, obwohl ich ein abgebrühter Fernsehprofi bin.

Prossliner muss Menschen mögen. Und Prossliner muss Südtirol mögen.

Mit seinen „Archiven des Alltags“ beschreibt er die Regionen des Landes. Die Folgen über das Wipptal und den Vinschgau sind bereits fertig. Weitere folgen. Das gesamte Rohmaterial, es sind 100 Stunden je Folge, zeigt das Landesmuseum auf Schloss Tirol.

Filmemachen für die Nachgeborenen - eben.

Ein Südtiroler Erfolgsrezept?

Denn: Zwei Südtiroler Filmemacher haben schon den Prof. Claus Gatterer-Preis zuerkannt bekommen. Es sind Christoph Franceschini und Helmut Lechthaler, die für ihre RAI-Bozen-Dokumentationsreihe "Bombenjahre" 2005 den Prof. Claus Gatterer-Preis bekommen haben.

Und heute ist es Karl Prossliner.

Auch er arbeitet für die RAI Bozen, so wie Lechthaler und Franceschini. Die RAI kann sich glücklich schätzen, so hervorragende Filmemacher in ihren Reihen zu haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Claus Gatterer liebte sein Südtirol – auch wenn er sich kritisch damit aus einander setzte. Karl Prossliner mag die Menschen über die er berichtet und setzt sich damit kritisch mit ihrem Leben aus einander. Menschen zu lieben, für sie zu arbeiten, das ist eine der wichtigsten Grundlagen für einen kritischen, humanistischen Journalismus. Dabei ist kritisches Bewusstsein unbedingt notwendig. Abseits der Quotenjagd.

Lieber Kollege Prossliner.

Herzliche Gratulation zum Prof. Claus Gatterer-Preis 2009!